



Im Blickpunkt

Landwirtschaft in der DG > Seite 3

Die jüngsten Zahlen von Statbel zur Landwirtschaft auf Gemeindeebene geben Aufschluss darüber, wie es um die Intensität der Landwirtschaft in Ostbelgien bestellt ist. So ist der Milchviehbestand auch nach dem Ende der Milchquoten weiter abgebaut worden.

Milcherzeugung > Seite 7

Das Corona-Geschehen hat sowohl den internen Absatz als auch die Exporte von Milchprodukten stark beeinträchtigt. Im 3. Quartal 2020 hat sich die Lage in Belgien nicht verbessert. Im Gegenteil; die Rentabilität der Milcherzeugung hat sich weiter verschlechtert.

Arla-Halbjahresbilanz > Seite 9

Die Molkereigenossenschaft Arla zieht unterdessen trotz Corona-Pandemie eine positive Bilanz des 1. Halbjahres 2020. Der Auszahlungspreis konnte trotz der schwierigen weltweiten Marktbedingungen stabil auf einem wettbewerbsfähigen Niveau gehalten werden.



19 September Samstag	20 September Sonntag	21 September Montag	22 September Dienstag	23 September Mittwoch	24 September Donnerstag	25 September Freitag
Gartenführung Naturnaher Garten (Norden)				Digitalisierung in Ostbelgien	Online-Kurs: Obstbaumschnitt	
26 September Samstag	27 September Sonntag	28 September Montag	29 September Dienstag	30 September Mittwoch	01 Oktober Donnerstag	02 Oktober Freitag
Obstbaumschnitt Praxis (Norden) // Gartenfüh- rung Naturnaher Garten Eifel		Pizzagerichte (Bütgenbach)	Heilpflanzen in Kelmis // Pastoralgruppe „Vater Unser“		Pizzagerichte (Bütgenbach)	

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder

Nur auf telefonische Absprache!

Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes, Tel. 080/41.00.60.



Obstbaumschnitt- Theorie und Praxis

Zweiteiliger Theorie- und Praxis-kurs zum Thema „Obstgehölze für den Hausgarten“ mit Helmut Herten. Online-Kurs (via Zoom), am Donnerstag, 24. September, von 19.00 bis 20.30 Uhr, Praxis-Teil in Lichtenbusch am Samstag, den 26. September und in Elsenborn am Samstag, 3. Oktober, jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr. Weitere Informationen unter laendlichegilden.be.

Digitalisierung in Ostbelgien

Die Ländliche Gilden beteiligen sich aktiv an diesem „digitalen Monat“ der Regierung, indem sie an drei Abenden das Thema Digi-

talisierung in Verbindung mit dem Leben auf dem Dorf in Verbindung setzen. Der erste Abend ist am Mittwoch, den 23. September um 20.00 Uhr. Weitere Informationen auf der Website dorfentwicklung.be

Kochkurs in Bütgenbach: Pizza in allen Variationen

Köchin Andrea Niessen-Noel probiert mit den Teilnehmer verschiedene Pizza-Gerichte aus wie Pinsa, Pide, Calzone, aber auch die klassische Pizza wird kreativ belegt. Zwei Termine zur Auswahl: Montag, 28. September von 9.30 bis 13.30 Uhr oder Donnerstag, 1. Oktober von 18.30 bis 22.30 Uhr. Weitere Informationen auf Seite 15 und unter laendlichegilden.be.

Glaubensangebot der Pastoralgruppe

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden und dem Landfrauenverband organisiert der Seelsorgerat für das deutschsprachige Gebiet zwei Glaubensangebote mit Manuela Theodor als Referentin: „Biblische Frauen“ in Eupen, am 8. und 15. Oktober (jeweils um 19.30 Uhr) sowie „Vater Unser“ in Amel am 29. September, 6. und 13. Oktober (jeweils um 20.00 Uhr). Weitere Informationen auf Seite 15.

Verschiedenes

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 19. und 20. September

- > Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
- Wochenende vom 26. und 27. September
- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 19. und 20. September

- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 26. und 27. September

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.687



DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.





Landwirtschaft in der DG (II)

Für 2019 hat das statistische Landesamt (Statbel) Zahlen zur Landwirtschaft auf Gemeindeebene veröffentlicht. Besonders interessant sind die Zahlen zum Viehbestand im ostbelgischen Raum. Sie geben Aufschluss darüber, wie es um die Intensität der Landwirtschaft hierzulande bestellt ist.

Macht man die Intensität an der Zahl der Betriebe, an deren Viehbestand, am Grad der Mechanisierung oder an der Nutzungshäufigkeit des Grünlandes fest, dann ist die ostbelgische Landwirtschaft in den vergangenen vier Jahrzehnten in der Tat intensiviert worden. Aber wohl kaum ein Mitbürger qualifiziert die hiesige Viehhaltung als Massentierhaltung, auch wenn sich in gewissen Kreisen die Meinung hält, der Viehbestand sei im ostbelgischen Raum im Laufe der Zeit immer weiter angewachsen. Die Angaben

des statistischen Landesamtes wiederlegen diese Einschätzung eindrucksvoll.

Immer weniger Rinder

Die Zahlen zur Entwicklung des Viehbestands ist unmissverständlich: 1980 standen in Ställen der DG-Betriebe noch rund 91.000 Rinder, 2019 waren es nur noch knapp 55.700 (Tabelle 5) – das ist ein Rückgang um sage und schreibe 39%! Beim Schweinebestand fällt das Bild sogar noch krasser aus: der Bestand hat sich praktisch halbiert (-48,5%)! Bei na-

hezu unveränderter landwirtschaftlicher Nutzfläche (LNF) bedeutet dies, dass von einem Hektar heute nicht einmal mehr eine Kuh (0,97 gegenüber 1,46 Anfang der 1980er Jahre) zuzüglich mit der entsprechenden Nachzucht ernährt werden muss (Tabelle 6). Mit anderen Worten: Der Futterbedarf pro Hektar hat sich in diesem Zeitraum um fast 40% verringert. Was wiederum zur Folge hat, dass die hiesigen Betriebe im Schnitt heute mit bedeutend weniger Mineraldünger auskommen als in der Zeit vor den Milchquoten. Und dass heute zudem auch bedeutend weniger Gülle oder Mist pro Hektar anfällt als noch vor 40 Jahren. Motor hinter dieser Entwicklung waren die Milchquoten: Bei unveränderter Milchquote im hiesigen Raum wurden mit steigender Milchleistung pro Kuh im Laufe der Jahre immer weniger Kühe zur Ausschöpfung der Quote benötigt.

Nun könnte man meinen, dass die Milcherzeuger, die im ostbelgischen Raum das überwältigende Gros der Betriebe stellen, ihre Herden nach dem Wegfall der Milchquoten aufgestockt haben. Dies mag einzelbetrieblich durchaus der Fall sein, aber die Statbel-Zahlen zeigen ein

Tabelle 5 Entwicklung der Landwirtschaft in der DG

	1980	1990	2000	2019	Entwicklung 80/00	Entwicklung 00/19	Entwicklung 80/19
Anzahl Betriebe	2.729	2.110	1.366	607	-49,9%	-55,6%	-77,8%
Anzahl Stück Rindvieh	90.760	80.323	67.023	55.679	-26,2%	-16,9%	-38,7%
Gesamt Rindvieh/Betrieb	33,3	38,1	49,1	91,7	+47,5%	+87,0%	+175,8%
Schweine	15.623	14.296	10.061	8.053	-35,6%	-20,0%	-48,5%

Tabelle 6 Entwicklung des Viehbesatzes in der DG

	1980	1990	2000	2019	Entwicklung 80-19
Milchkühe/ha	1,44	1,26	1,09	0,88	-38,9%
Gesamt Kühe/ha	1,46	1,34	1,23	0,97	-33,6%
Anz. Stück Rindvieh/ha	3,01	2,83	2,53	1,99	-33,9%
GVE/ha*	2,55	2,38	2,14	1,62	-36,5%

* bei Unterstellung 1 Stück Jungvieh = 0,7 GVE
Quelle : Statbel

Der Milchkuhbestand ist weiter rückläufig.

andere Bild: Der Gesamtmilchkuhbestand in den neun deutschsprachigen Gemeinden ist auch nach 2015 weiter abgestockt worden (von 27.317 auf 25.935 Tiere). Teilweise mag dies dadurch zu erklären sein, dass weitere Betriebe, insbesondere in den Eifelgemeinden, auf die Biomilcherzeugung umgestellt haben.

Hinzu kommt, dass durch den Strukturwandel mehr Milchkühe verschwunden sind als die verbleibenden Betriebe zu ihren Herden hinzugefügt haben.

Auf Milch spezialisiert

Dass die Landwirtschaft in der DG (und in Ostbelgien) auf die Milcherzeugung spezialisiert ist, belegen die Zahlen zum Rindviehbestand. Im DG-Mittel handelt es sich bei neun von zehn Kühen um Milchkühe. Im Norden liegt ihr Anteil bei 97,8%, im Süden bei 88,7% und in Ostbelgien (DG zzgl. der Gemeinden Malmedy und Weismes) bei 89,2% (Tabelle 7). Hinsichtlich des mittleren Rindviehbestands pro Betrieb unterscheiden sich der Norden und der Süden der DG stark: Während im Norden im Schnitt 125 Rinder pro Betrieb stehen, sind es deren in den fünf Südgemeinden nur 105. Allerdings haben die Eifelgemeinden ihren „Rückstand“ auf die

Eupener Betriebe in den vergangenen vier Jahren beträchtlich reduziert (2015: im Schnitt 91 Rinder pro Betrieb gegenüber 120 im Norden). Im Wesentlichen ist das Nord-Süd-Gefälle darauf zurückzuführen, dass der Anteil der nicht gewerblichen Betriebe (Hobbyviehhalter, pensionierte Landwirte) im Süden der DG bedeutend höher ist als im Norden. Zwischen den einzelnen Gemeinden sind die Unterschiede bezüglich des mittleren Rindviehbestandes pro Betrieb ebenfalls beträchtlich. Im Süden sind die Betriebe in der Gemeinde Burg Reuland und im Norden in der Stadtgemeinde Eupen mit Abstand am größten (im Schnitt 130 bzw. 154 Tiere).

In Sachen Viehbesatz stellt man in den Eifelgemeinden dasselbe Nord-Süd-Gefälle fest wie beim Maisanbau bzw. Ackerbau: Gemessen am Viehbesatz ist die DG-Landwirtschaft am extensivsten in den nördlichen Eifelgemeinden (Büllingen: 0,83 Kühe/ha; Bütgenbach: 0,86); am „intensivsten“ ist die Gemeinde Burg Reuland (1,08 Kühe/ha). Im Eupener Raum stehen auf einem Hektar dagegen im Schnitt 1,18 Kühe (Tabelle 7).

Helmuth Veiders

Tabelle 7 Viehbestand und -besatz nach Gemeinde (2019)

2019	Anz. LW Betriebe insgesamt	LNF (ha)	Anz. Betriebe mit Rindvieh	Anzahl Rinder insgesamt	Anzahl Kühe	Anzahl Milchkühe	Anzahl Mutterkühe	% Milchkühe am Kuhbestand	Kühe/ha	Mittlere Anzahl Rinder / Betrieb
Amel	107	5.018	85	8.899	4.561	4.170	391	91,4	0,9	104,7
Büllingen	116	5.291	95	9.041	4.559	3.830	729	84,0	0,9	95,2
Burg Reuland	95	4.867	83	10.755	5.275	4.774	501	90,5	1,1	129,6
Bütgenbach	50	2.657	45	4.441	2.201	1.932	269	87,8	0,8	98,7
St. Vith	125	5.706	109	10.639	5.074	4.518	556	89,0	0,9	97,6
DG-Südgemeinden	493	23.539	417	43.775	21.670	19.224	2.446	88,7	0,9	105,0
Eupen	29	1.735	24	3.700	2.060	2.046	14	99,3	1,2	154,2
Kelmis	6	166	4	220	144	128	16	88,9	0,9	55,0
Lontzen	37	1.682	30	3.626	2.048	1.985	63	96,9	1,2	120,9
Raeren	42	2.218	37	4.358	2.609	2.552	57	97,8	1,2	117,8
DG-Nordgemeinden	114	5.800	95	11.904	6.861	6.711	150	97,8	1,2	125,3
DG insgesamt	607	29.338	512	55.679	28.531	25.935	2.596	90,9	1,0	108,7
Weismes	68	3.262	59	6.953	3.314	2.774	540	83,7	1,0	117,8
Malmedy	63	2.524	51	4.903	2.311	1.744	567	75,5	0,9	96,1
Hochardennen	624	29.325	527	55.631	27.295	23.742	3.553	87,0	0,9	105,6
Ostbelgien	738	35.124	622	67.535	34.156	30.453	3.703	89,2	1,0	108,6



Neues Arbeitsjahr im Corona-Modus

So wie das neue Schuljahr in der vergangenen Woche startet auch das neue Arbeitsjahr von Bauernbund und Ländlichen Gilden: im Corona-Modus.

Das letzte Arbeitsjahr endete Mitte März abrupt mit dem Abbruch aller physischen Aktivitäten und Zusammenkünfte. In den Folgewochen und -monaten haben unsere Mitarbeiter und die Vorstandsmitglieder sich mit vereinten Kräften bemüht, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben und Ihre Interessen zu vertreten. Parallel dazu hat sich die Entscheidungsfindung unserer Standpunkte von physischen Treffen unserer Gremien der verschiedensten Ebenen auf virtuelle Zusammenkünfte verlagert. Und die ganze Zeit über sind unsere Mitgliederzeitschriften planmäßig erschienen. Für dies alles geht mein Dank an alle Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder für ihren Einsatz!

Auch Sie als Landwirt haben Ihre Arbeit in der ganzen Zeit weitergeführt, um die Lebensmittelversorgung zu gewährleisten. Das war sicherlich nicht immer einfach und verdient unser aller Respekt! Darüber hinaus haben manche von Ihnen vielleicht auch dazu beigetragen, dass unsere Mitbürger angenehme Sommerferien im eigenen Land verbringen konnten. Ich denke z.B. an die Bereitstellung von Plätzen für Jugendlager, Urlaub auf dem Bau-

ernhof, Erfrischungs- und Verköstigungsmöglichkeiten in den Hofläden. Und an die herrliche Agrarlandschaft – auch ein Produkt der Landwirtschaft, also Ihrer Arbeit –, die der Bevölkerung Entspannung und Erholung in ihrer nahen Umgebung bietet.

Vitale Grundbedürfnisse

Die Corona-Pandemie hat eine medizinische Notsituation ausgelöst und auch die wirtschaftlich-materiellen Folgen werden noch lange nachwirken. Daneben ist aber auch ein Bewusstsein dafür entstanden, dass wir Menschen Gesellschaftswesen sind und als solche einen enormen Bedarf an sozialen, menschlichen Kontakten haben. Nicht gemeinsam eine Geburt oder Hochzeit feiern zu können, nicht mit anderen um einen geliebten Menschen trauern zu können ... stellt eine enorme Belastung dar. Ebenso, dass man nicht mehr einfach so bei Freunden, Bekannten, Nachbarn auf einen Plausch vorbeischaun kann. Ganz besonders leiden darunter unsere ältesten Mitbürger, egal ob zuhause oder in den Alten- und Pflegeheimen. Smartphone, Skype oder sonstige digitale Hilfsmittel mögen etwas Linderung brin-

gen, aber – so leistungsfähig sie auch sind – sie können physische Kontakte nie ersetzen. Ohne die fühlbare Nähe anderer Menschen verkümmern wir... In einer solchen Situation kommt den Organisationen der Bauernbund-Familie eine besondere Aufgabe zu: Ländliche Gilden, Landfrauen, KLJ... befriedigen so ein vitales Grundbedürfnis, indem sie Menschen zusammenbringen.

Werte Mitglieder, es ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass wir wieder unsere Aktivitäten und Treffen organisieren können, wenn auch mit Vorsicht und unter Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen. Mit dem jetzt beginnenden neuen Arbeitsjahr ist es unser ausdrückliches Ziel, so weit wie möglich wieder physische Treffen und Aktivitäten zu organisieren. Nehmen Sie zahlreich daran teil; es wird Ihnen und denen, die Sie dort treffen, mit Sicherheit gut tun, wieder am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Keine „Pflichtlabels“!

Kürzlich haben sich die europäischen Landwirtschaftsminister in Koblenz (Deutschland) über die Prioritäten geäußert, die Deutschland in den sechs Monaten seiner Ratspräsidentschaft setzen möchte. Zu diesen gehört u.a. die Etikettierung und Kennzeichnung von Lebensmitteln sowie die Verwendung von Quali-

tätssiegeln (Labels). Labels signalisieren einen Mehrwert. Sie zielen auf Verbraucher ab, die der angebotenen Qualität (im weitesten Sinne) einen (hohen) Stellenwert beimessen und bereit sind, dafür einen höheren Preis zu bezahlen. Aber was die Labels und Etiketten versprechen, muss der Inhalt auch halten. Dies zu kontrollieren ist Aufgabe der EU, die auch für eine gewisse Harmonisierung der Auflagen sorgen und einen unkontrollierten Wildwuchs von Labels unterbinden muss. Entscheidend für den Erfolg (sprich: das Wertschöpfungspotenzial) ist, dass das Label unverwechselbar ist und auch bleibt. Aber der Beitritt zu einem Label ist eine freiwillige Entscheidung der Erzeuger. Wer die freiwillig eingegangenen Auflagen zum Produktionsstandard – d.h. obligatorisch für alle Erzeuger – machen möchte, hat nichts verstanden. Denn wenn alle Erzeuger die Label-Anforderungen erfüllen müssen, lösen sich Alleinstellungsmerkmal und Mehrwert in Luft auf und kein Verbraucher wird weiter bereit sein, einen Preisaufschlag zu be-

rappen. Damit sind auch alle Diskussion darüber, wie Mehrkosten und Mehrwert in der Kette verteilt werden sollen, hinfällig. Kurzum: „Pflichtlabels“ wirken sich im-

.....
„Alleinstellungsmerkmal und Mehrwert drohen sich in Luft aufzulösen.“

mer zum Nachteil der landwirtschaftlichen Erzeuger aus!

Und noch ein faules Ei

Eine allgemeine Verpflichtung zur Angabe der Herkunft von Lebensmitteln ist ebenfalls ein faules Ei. Denn dadurch würde der europäische Binnenmarkt de facto in nationale Teilmärkte aufgespalten und

dem Ernährungschauvinismus würden Tür und Tor geöffnet. Wie soll eine hochproduktive und exportabhängige Landwirtschaft wie die belgische sich unter derartigen Bedingungen auf dem großen französischen oder deutschen Markt behaupten? Die Corona-Krise müsste doch eigentlich zu Genüge verdeutlicht haben, dass protektionistische Reflexe dem reibungslosen Funktionieren des Binnenmarktes absolut hinderlich sind... Mit anderen Worten: Nein zum Vorschlag, Labels zur Pflicht zu erheben, nein zur obligatorischen Herkunftskennzeichnung! Denn beides geht zu Lasten unserer Landwirte und Gärtner. Gegen eine freiwillige Herkunftskennzeichnung – die Betonung liegt auf freiwillig – ist dagegen nichts einzuwenden. Im Gegenteil, sie bietet durchaus Chancen, zumal die Corona-Krise den Bürgern und Verbrauchern die Bedeutung der lokalen und regionalen Lebensmittelproduktion vor Augen geführt hat.

.....
Sonja De Becker

MERCOSUR Auch das PDG redet mit

Bauernopfer

Für derartige Einflussnahme ist man offensichtlich zu Bauernopfern – im wahrsten Sinne des Wortes – bereit. Das ruft natürlich die landwirtschaftliche Interessenvertretung auf den Plan. In der Anhörung in Eupen war es Pieter Verhelst, Präsidiumsmitglied des Bauernbundes, der das Abkommen nüchtern und nuanciert aus Sicht der Landwirtschaft durchleuchtete. Sein Hauptkritikpunkt: Es gibt keine Garantien dafür, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die aus Südamerika nach Europa gelangen, die gleichen hohen Qualitätsanforderungen und Produktionsstandards einhalten wie einheimische Ware. Wenn dies – und die dazugehörige Kontrolle – nicht gewährleistet sei, dann bleibe man bei der Ablehnung eines Abkommens. Nach jetzigem Stand der Dinge bringe ein Abkommen der europäischen Landwirtschaft jedenfalls keine wirklichen Vorteile, im Gegenteil. Mit einem Nichtzustandekommen könne man deshalb gut leben, so Verhelst. Gleichzeitig sei man aber auch offen für Nachbesserungen. Die Gelegenheit dazu dürfte sich durchaus ergeben, denn mehrere Parlamente verweigern dem derzeitigen Text ihre Zustimmung. Und wenn Brasilien, Argentinien und Co. an einem Abkommen gelegen ist, dann werden sie früher oder später mit Zugeständnissen aufwarten müssen. Ob auch im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion, bleibt abzuwarten.

.....
Helmuth Veiders

„Es fehlt an Garantien.“



Ob ein Handelsabkommen der EU mit den südamerikanischen Ländern Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay (Mercosur) zustande kommt oder nicht, dabei hat auch das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein gehöriges Wörtchen mitzureden. Um sich ein Bild von Sinn oder Unsinn und von den möglichen Auswirkungen eines Abkommens machen zu können, haben die PDG-Abgeordneten am vergangenen Montag eine Reihe von Stakeholdern angehört. Dabei kamen erklärte Befürworter und Gegner ebenso zu Wort wie neutrale Stimmen.

Aus den Beiträgen der Vertreter der EU-Kommission und der belgischen Diplomatie war deutlich herauszuhören: Der EU geht es um viel mehr als den Export von europäischen Waren nach Südamerika. Es geht auch – und nicht zuletzt – um geopolitische Interessen Europas und den Export europäischer Werte und Weltanschauungen wie Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Nachhaltigkeit, Sozialverträglichkeit... „Wenn nicht wir ein Handelsabkommen mit Südamerika abschließen, dann überlassen wir anderen das Spielfeld“ (sprich: China), gab der Vertreter der Generaldirektion der EU-Kommission unumwunden zu. Will heißen: die EU verzichtet auf ein politisches Druckmittel, um Einfluss z.B. auf Brasiliens Umweltpolitik auszuüben.

Rentabilität steht unter Druck

Eigentlich haben die Milchmärkte Anfang dieses Jahres einen vielversprechenden Start hingelegt, aber dieser Schwung wurde Mitte März abrupt durch das Corona-Geschehen unterbrochen. Sowohl der interne Absatz als auch die Exporte wurden stark beeinträchtigt und infolgedessen sind die Preise für die wichtigsten Milchprodukte eingebrochen. Kurzum: Die Rentabilität der Milcherzeugung hat sich im 3. Quartal 2020 weiter verschlechtert.

benprodukte und/oder Konzentrate zugekauft werden müssen.

Produktion steigt weiter

Die belgischen Milcherzeuger haben ihre Molkereianlieferungen im bisherigen Verlauf des Jahres weiter erhöht und zwar um 4,4% im Vergleich zu den ersten sieben Monaten des Jahres 2019 (+4,8% in Flandern, +4,0% in Wallonien). Wegen der Hitze dürfte das Produktionsplus im August weniger stark ausgeprägt sein.



.....
Die BCZ-CBL-Molkereien haben im Juli reell 30,4 Cent/l ausgezahlt.
.....

Das Milchbarometer (basierend auf den Angaben des betriebswirtschaftlichen Buchführungsnetzes des Bauernbundes) weist für das 3. Quartal 2020 einen weiteren Verfall der Rentabilität des durchschnittlichen Standard-Milcherzeugerbetriebs auf: Die Rentabilität erreicht nur noch 92% des Referenzwertes (= Mittelwert der letzten fünf Jahre). Gegenüber Anfang dieses Jahres ist das ein Minus von fast 18 Prozentpunkten (Abbildung 1)! Hauptverantwortlich für diesen Einbruch ist der Verfall der Milchpreise im vergangenen halben Jahr. So haben die BCZ-CBL-Molkereien im Juli reell 30,4 Cent/l ausgezahlt – das sind ganze 5 Cent weniger als im Durchschnitt des ersten Halbjahrs 2019!

Glücklicherweise haben sich die Preise sowohl für Milch als auch für Milchpro-

dukte inzwischen stabilisiert und es besteht Hoffnung, dass die Talsohle hinter uns liegt. Es ist jedoch klar, dass immer mehr Milcherzeugerbetriebe bei derartigen Milchpreisen Schwierigkeiten haben, finanziell über die Runden zu kommen. Erschwerend kommt hinzu, dass Erlöse aus dem Verkauf von Kälbern und Reformkühen seit dem Ausbruch der Corona-Krise ebenfalls gesunken sind.

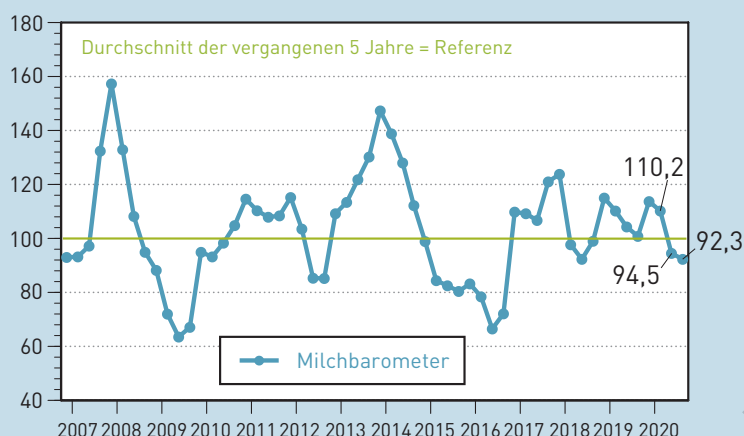
Auf der Kostenseite schlagen die Futtermittel am stärksten zu Buche. Im 3. Quartal sind die Kosten weitgehend stabil geblieben. Was die kommenden Monate betrifft, bleibt abzuwarten, wie sich die Sojapreise bei steigender Nachfrage entwickeln. Und fehlt Winterraufutter und/oder lässt seine Qualität zu wünschen übrig, dann verteuert sich unweigerlich die Fütterung, weil größere Mengen Ne-

In der EU sind die Milchlieferungen im Zeitraum Januar bis Juli nur um 1,9% gestiegen. Neben Belgien meldet Irland das größte Plus. In Deutschland und Frankreich, den beiden wichtigsten Erzeugerländern, hält sich der Produktionsanstieg mit weniger als 1% sehr in Grenzen. Mit +2,4% liegen die Niederlande dazwischen.

Die USA (+1,8%) haben ihre Produktion in praktisch der gleichen Größenordnung ausgeweitet wie die EU. Neuseeland ist unterdessen im Juni stark in die neue Produktionssaison gestartet; das Milchvolumen von Juni und Juli des Jahres 2019 wurde bereits um 3,2% übertroffen. Bei all diesen Meldungen über größere Produktionsmengen muss man sich bewusst sein, dass diese Mehrmengen Abnehmer auf den globalen Märkten finden



Abbildung 1 Milchbarometer 4. Quartal 2019



müssen. Angesichts der wohl noch sehr lange anhaltenden Nachwirkungen der Corona-Pandemie auf die Weltwirtschaft ist dies alles andere als ein Selbstläufer.

Milcobel mangelhaft

Laut europäischem Milchpreisvergleich von LTO Nederland und den European Dairy Farmers ist der Milchpreis in unseren Nachbarländern leicht rückläufig bis bestenfalls stabil. Der belgische Milchpreis (Milcobel) hinkt dem mittleren Auszahlungspreis in unseren Nachbarländern allerdings deutlich hinterher. Zu FrieslandCampina betrug der Abstand im Juli mehr als 3 Euro/100 kg, zu den im Vergleich berücksichtigten deutschen Molkereien immerhin noch 2,5 Euro/100 kg (Figur 2). Der Vergleich gilt für kg Standardmilch (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) bei einer Jahresanlieferung von 1.000.000 Litern und Erfüllung der Basisqualitätsanforderungen. Übrigens rangiert Milcobel auch innerbelgisch ganz am Ende der Liste.

.....
Roel Vaes, Bauernbund



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **16. bis zum 20. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens 10/11/2020 telefonisch bei Joseph Hermann unter Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WERKERS.BE



2020



Nachhaltigkeitsbestrebungen ungebremst

Trotz Corona hat Arla in Deutschland im Bereich Nachhaltigkeit in der ersten Jahreshälfte – neben dem erfolgreichen Klimacheck-Programm auf den Höfen – die Umstellung auf umweltfreundlichere Verpackungen weiter vorangetrieben; etwa bei der frischen Bio-Weidemilch. Der neue Milchkarton hat eine Verpackungsschicht weniger und bei der Herstellung des Kunststoffs für den Deckel sowie für die Innenbeschichtung des Kartons kommen erneuerbare Rohstoffe zum Einsatz. Zudem setzt Arla mit seiner Teilnahme an der Kampagne „Oft länger gut“ des Social Impact Unternehmens „Too Good To Go“ ein Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung in Privathaushalten. In der ersten Jahreshälfte haben zahlreiche Arla Produkte den Hinweis „Oft länger gut“ zusätzlich zum Mindesthaltbarkeitsdatum als Aufdruck erhalten.

Auch Arlas Genossenschaftsmitglieder haben während der Pandemie ihre Milchlieferungen fortgesetzt und sich um die Gesundheit und Sicherheit ihrer Betriebe und ihrer Mitarbeiter gekümmert. Gleichzeitig haben sie ihren Weg zu mehr Nachhaltigkeit weiterverfolgt. So nahmen bis Juni 90% der europäischen Genossenschaftsmitglieder am freiwilligen Klimacheck-Programm teil und übermittelten die Klimadaten ihrer Betriebe. So entstand einer der weltweit größten Klimadatensätze zur Milchproduktion. Externe Berater und Arla erwarten, die ersten Ergebnisse auf Grundlage der Daten Anfang 2021 zu erhalten.



DIE REGALE FÜLLEN



ARLA-HALBJAHRESBILANZ 2020

Starke Ergebnisse in Pandemie-Zeiten

Die europäische Molkereigenossenschaft Arla hat nach dem Corona-bedingten Shutdown im vergangenen März umgehend reagiert und rund um die Welt ihre Mitarbeiter und ihr Geschäft geschützt. Da Arla sowohl geografisch als auch kategorienübergreifend gut aufgestellt ist, war das Unternehmen trotz weltweiter Herausforderungen in der Logistik und der Lieferkette erfolgreich.

„Als die Länder rund um die Welt einen Shutdown verhängten, haben wir bei Verbrauchern eine sehr schnelle Veränderung der Essgewohnheiten festgestellt. Wir haben daraufhin schnell Milch aus unserem Gastronomie-Geschäft in den Einzelhandelsbereich umgeleitet und erfolgreich die Versorgung mit nachgefrag-

ten Produkten aufrechterhalten. Gleichzeitig hat unser Geschäftsbereich Foodservice & Gastronomie kreative Lösungen gefunden, um seine Kunden zu unterstützen. Das zeigt, wie robust und agil unsere Genossenschaft für unsere Milchbauern ist“, so Peder Tuborgh, CEO von Arla Foods.

Die Nachfragespitzen des Einzelhandels konnten gut bedient werden.

Wettbewerbsfähiger Milchpreis

Heraus kam dabei eine Steigerung des Gesamtumsatzes der Arla-Konzern um 2,8% auf 5,4 Mrd. Euro (gegenüber 5,2 Mrd. im ersten Halbjahr 2019). Neben dem Gesamtumsatz konnte Arla auch seine Rentabilität verbessern und einen Nettogewinnanteil von 3,0% des Umsatzes erzielen. Und trotz der schwierigen weltweiten Marktbedingungen blieb der an die Genossenschaftsmitglieder ausgezahlte Milchpreis im ersten Halbjahr 2020 stabil auf einem wettbewerbsfähigen Niveau. Zudem erreichte Arla mit dem Transformations- und Effizienzprogramm Calcium in den ersten sechs Monaten trotz der Pandemie höhere Einsparungen als erwartet (69 Mio. Euro). Die Kosteneinsparungen sind hauptsächlich auf Effizienzsteigerungen bei den indirekten Kosten und Optimierungen in der Lieferkette zurückzuführen.

Herausforderungen

Arla unterteilt sein Geschäft in zwei kommerzielle Regionen: Europa und International. Beide Bereiche waren stark von der Pandemie betroffen, da zunächst China und später auch die meisten europäischen Länder sowie die USA die Bewegungs- und Reisefreiheit einschränkten. Daraus ergaben sich Herausforderungen für die Logistik und die Lieferkette. Trotzdem erzielten beide Regionen gute Finanzergebnisse und ein starkes Wachstum im Markengeschäft.

Arlas europäisches Foodservice-Geschäft verzeichnete zwar einen starken Rückgang, doch dieser wurde durch die starke Leistung des Einzelhandelsbereichs und ein erhebliches Wachstum im E-Commerce mehr als ausgeglichen. Unter dem Strich steigerte Arlas europäischer Geschäftsbereich seinen Gesamtumsatz von 3,15 Mrd. Euro im ersten Halbjahr 2019 um 0,9% auf 3,18 Mrd. Euro.

Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen

Auch das Deutschland-Geschäft war im ersten Halbjahr von den Herausforderungen der Corona-Krise geprägt und hat sich trotz der schwierigen Umstände gut entwickelt: „Durch ein schnelles und effizientes Krisenmanagement ist es uns gelungen, unser Geschäft erfolgreich weiterzuführen und die Nachfragespitzen des Einzelhandels besonders im März und April gut zu bedienen. Auch unsere Lieferkette mit unseren rund 1.700 deutschen Landwirten konnten wir durchgängig aufrechterhalten und sämtliche Milch bei unseren Genossenschaftsmitgliedern abholen“, so Markus Mühleisen, Deutschland-Chef von Arla Foods. Um eine reibungslose Produktion sicherzustellen, hat Arla ab März die vorhandenen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen in seinen beiden großen, deutschen Milchwerken in Pronsfeld (Rheinland-Pfalz) und Upahl (Mecklenburg-Vorpommern) nochmals deutlich erhöht.

Sehr starkes internationales Geschäft

Der internationale Geschäftsbereich des Arla Konzerns erzielte mit einem Plus von 22,1% das höchste Wachstum der vergangenen

fünf Jahre (1,02 Mrd. Euro Umsatz gegenüber 839 Mio. im ersten Halbjahr 2019). Haupttreiber für das sehr starke Wachstum war die MENA-Region (Nahe Osten und Nordafrika).

Auch der Bereich Arla Foods Ingredients (AFI), der Zutaten für die weiterverarbeitende Industrie auf Molkebasis herstellt, erzielte im ersten Halbjahr 2020 eine starke Leistung. Unterstützt wurde der Geschäftsbereich dabei von einem stabilen Geschäftsbetrieb und der wachsenden Nachfrage nach Mehrwertprodukten von AFI in den Bereichen Kinder-, Gesundheits- und Sportlernahrung. AFI steigerte seinen Umsatz um 2,4% auf 360 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten dieses Jahres.

Der Bereich Handel (Trading), zuständig für den Verkauf von Rohwaren im Business-to-Business Bereich, baute zunächst auf der starken Position des Jahres 2019 auf. Doch als Corona sich auf die globalen Märkte auswirkte, fielen die Rohstoffpreise erheblich. Auch die Mengen verringerten sich, da sie stattdessen in den Einzelhandel geleitet wurden. In der Folge sank der Umsatz im Bereich Handel im ersten Halbjahr 2020 um 8,3% auf 790 Mio. Euro.

Quelle: Pressemitteilung Arla Foods



Ausblick für das Gesamtjahr 2020

Die Unsicherheit hinsichtlich der Dauer und Intensität der Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Märkte durch die Corona-Pandemie wird sich voraussichtlich auch im 2. Halbjahr 2020 fortsetzen. „Kurzfristig sehen wir uns im zweiten Halbjahr 2020 zwei schwerwiegenden und unvorhersehbaren Risiken gegenüber. Eines ist die Corona-Pandemie, die weiterhin von uns verlangt, im Krisenmodus zu arbeiten. Das zweite Risiko sind die möglichen nachteiligen Folgen der Brexit-Verhandlungen. Langfristig müssen wir unsere Geschäftstätigkeit so aufstellen, dass wir dazu in der Lage sind, erfolgreich durch die erwartete globale Rezession zu navigieren. Daher müssen wir weiterhin widerstandsfähig und agil sein“, so CEO Peder Tuborgh. Trotz der sehr unsicheren externen Faktoren erwartet Arla, seine Ziele für das Gesamtjahr zu erreichen. Die Umsatzprognose für den Gesamtkonzern 2020 beläuft sich auf 10,4 bis 10,8 Mrd. Euro. Zudem wird ein Nettogewinnanteil von 2,8 bis 3,2% des Umsatzes sowie ein Verschuldungsgrad am unteren Ende oder sogar unter dem Zielbereich von 2,8 bis 3,4 erwartet.

Aktualisierte Entschädigungswerte

Im Rahmen einer Bezuschussung durch den Öffentlichen Dienst der Wallonie (SPW) hat Fourrages Mieux ein Computerprogramm entwickelt, um die Entschädigungsprozedur für Flurschäden durch Wildtiere – egal ob jagdbar oder geschützt – zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Dieses Programm hilft den Expertengutachtern, den finanziellen Schaden an Kulturen sowie die Kosten für die Behebung der Schäden schnell, korrekt und ohne großen Aufwand zu ermitteln.

Der Wert der verschiedenen Produktionen sowie die Kosten der landwirtschaftlichen Reparaturarbeiten werden zweimal jährlich aktualisiert, um den Preisentwicklungen an den Märkten Rechnung zu tragen. Die in den Tabellen angegebenen Werte wurden im Konsens zwischen der Landwirtschaft, der Jägerschaft und der Forstverwaltung festgelegt. Sie gelten für den Zeitraum vom 1. September bis zum kommenden 28. Februar.

Tabelle 1 Wertveranschlagung der landwirtschaftlichen Kulturen (inkl. MwSt.)

	Konventionell	Biologisch
Futteranbau		
Dauergrünland	205 Euro/t TM	205 Euro/t TM
Zeitweiliges Grünland ¹	265 Euro/t TM	265 Euro/t TM
extensiver Wiesenstreifen	90 Euro/t TM	90 Euro/t TM
GPS mit Leguminosen (>40% TM)	205 Euro/t TM	205 Euro/t TM
Silomais ²	140 Euro/t TM	180 Euro/t TM
Getreide		
Spelz (Dinkel)	230 Euro/t	375 Euro/t
Futterweizen	170 Euro/t	270 Euro/t
Brotweizen	170 Euro/t	390 Euro/t
Wintergerste	155 Euro/t	255 Euro/t
Sommergerste	155 Euro/t	255 Euro/t
Roggen	150 Euro/t	245 Euro/t
Triticale	160 Euro/t	250 Euro/t
Hafer	165 Euro/t	245 Euro/t
Getreidemischung o. Erbsen	155 Euro/t	-
Getreidemischung m. Erbsen	185 Euro/t	270 Euro/t ³
Körnermais	170 Euro/t	290 Euro/t
Stroh (alle Getreide)	110 Euro/t	110 Euro/t
Hackfrüchte		
Futterrüben	32 Euro/t	-
Kartoffeln Bintje	137 Euro/t	400 Euro/t
Kartoffeln Charlotte	304 Euro/t	400 Euro/t
Kartoffeln Nicola	249 Euro/t	400 Euro/t
Setzkartoffeln	638 Euro/t	-
Eiweiß- und Ölpflanzen		
Raps	365 Euro/t	-
Ackerbohnen	200 Euro/t	425 Euro/t
Erbsen	200 Euro/t	425 Euro/t

¹ mit Leguminosen

² Mais, der die physiologische Reife erreicht hat (ca. 33% TM)

³ mindestens 20% Erbsen

Es besteht selbstverständlich stets die Möglichkeit, sich gütlich über die finanzielle Entschädigung zu einigen, ohne auf ein Expertengutachten zurückzugreifen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Entschädigung nicht zwangsläufig finanzieller Natur sein muss, sondern auch durch die Bereitstellung einer gleichwertigen Ersatzkultur erfolgen kann.

Unter www.fourragesmieux.be ist eine Liste von Experten für die Erfassung und Abschätzung von Wildschäden verfügbar (Äsen und Wildschäden/Wildschäden in der Landwirtschaft/Dokumente herunterladen).

Jérôme Widar, ÖDW

jerome.widar@spw.wallonie.be, Tel. 081/33.51.99



Tabelle 2 Kosten der Instandsetzungsarbeiten¹ (konventionelle und Biolandwirtschaft)

Maiskulturen (Saatgut und Aussaat)	260 Euro/ha
Maiskulturen unter Plastik (Plastik, Saatgut und Aussaat, Pflanzenschutz)	600 Euro/ha
Häckseln der Maisstängel nach der Ernte	120 Euro/ha
Mechanisches Aufsammeln der Maisstängel	120 Euro/ha
Mechanische Schadenreparatur im Grünland	
Eggen	45 Euro/ha
Nachsaat mit Egge + Sämaschine + Walze	170 Euro/ha
Nachsaat mit Vredo	180 Euro/ha
Nachsaat mit Striegel	200 Euro/ha
Nachsaat mit Kreiselegge	220 Euro/ha
Totalerneuerung (Feldspritze, Pflug, usw.)	440 Euro/ha
Manuelle Reparatur der Schäden in Grünland	
jüngere ² oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,38 Euro/m ²
ältere ³ oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,55 Euro/m ²
tiefe Aufbrüche (> 5 cm)	0,77 Euro/m ²

¹ unverbindlicher Durchschnittspreis (inkl. MwSt.) einschließlich Saatgut und Walzen für Nachsaaten und Totalerneuerung

² jünger als ein Monat

³ älter als ein Monat

⁴ < 5 cm

An die Voranträge denken!

Landwirte, die zum 1. Januar 2021 eine neue Verpflichtung für Agrarumweltmaßnahmen und/oder Biolandwirtschaft eingehen oder einen auslaufenden Vertrag verlängern möchten, müssen unbedingt einen entsprechenden Vorantrag stellen. Achtung: Das Inkrafttreten der neuen GAP verzögert sich um mindestens ein Jahr. 2021 (und möglicherweise auch 2022) ist deshalb ein Übergangsjahr. Infolgedessen besteht keine Garantie, dass die derzeitigen Bio- und AUM-Beihilfesätze über die gesamte Laufzeit der Verpflichtung gültig bleiben werden. Nichtsdestotrotz gilt: Wer jetzt keinen Vorantrag stellt, wird 2021 von der gewünschten Maßnahme ausgeschlossen.

Bedingungen

Die Voranträge können nur online über das Internetportal des wallonischen Landwirtschaftsministeriums PAConWeb eingereicht werden! Letzter Termin ist der 31. Oktober.

Neueinsteiger in die Biolandwirtschaft müssen vor Ende des Jahres zertifiziert sein. Die zielgerichteten Agrarumweltmaßnahmen (u.a. biologisch wertvolles Grünland und agrarökologischer Aktionsplan) erfordern ein Expertengutachten eines Natagriwal-Beraters, das spätestens auf den 31. Dezember 2020 datiert sein muss.

Wenn neue Flächen in die bestehende biologische Wirtschaftsweise aufgenommen werden, muss für die betreffenden Flächen ein Vorantrag gestellt werden. Dies gilt ebenfalls, wenn bestehende AUM-Verpflichtungen um mehr als 50% ausgeweitet werden. In diesem Fall beginnt am 1. Januar 2021 ein neuer fünfjähriger Vertrag für die Gesamtheit der betreffenden Flächen.

Impfstoffe gegen ASP in Aussicht

Während Belgien auf dem besten Weg ist, seinen ASP-frei-Status zurückzuerlangen, richtet sich der Blick nun gebannt nach Ostdeutschland. In der vergangenen Woche wurde der Erreger erstmals auf deutscher Seite unweit der Grenze Polens bei einem verendeten Wildschwein nachgewiesen. Einen Hoffnungsschimmer gibt es: in Sachen Impfstoff zeichnet sich ein Durchbruch ab.

Bei all den Berichten über die Entwicklung eines Impfstoffs gegen das Covid-19-Virus ist fast in Vergessenheit geraten, dass Impfstoffe auch eine entscheidende Rolle für die Tiergesundheit spielen. So ist man bereits seit geraumer Zeit intensiv auf der Suche nach einem Impfstoff gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP). Britischen Wissenschaftlern eines Instituts in Pirbright ist es jetzt gelungen, einen vektorisierten Impfstoff zu entwickeln. Dieser basiert auf einem nicht schädlichen Virus (Vektor), das strategisch ausgewählte Gene aus dem ASP-Virus-Erbgut in Schweinezellen einschleust. Diese Gene veranlassen die Zelle, Virusproteine zu produzieren. Diese werden vom Schweineorganismus als körperfremde Substanzen erkannt und das Immunsystem wird dadurch veranlasst, Antikörper zur Abwehr des „Eindringlings“ zu produzieren. Alle Schweine, die mit dem Impfstoff immunisiert wurden, entwickelten nach Exposition mit einem ansonsten tödlichen ASP-Stamm zwar einige leichte klinische Krankheitssymptome, erwiesen sich aber vor schwerer Krankheit geschützt. Die Ergebnisse der Studie wurden jüngst in der renommierten Fachzeitschrift *Vaccine* veröffentlicht.

Auch das niederländische *Wageningen Bioveterinary Research Institute* hat auf der Suche nach einem Impfstoff große Fortschritte verbucht, die kürzlich in der Anmeldung eines Patents gemündet haben. Auch hier handelt es sich um einen rekombinanten Impfstoff, der Teile des ASP-

Virus enthält. Die EU unterstützt dieses Forschungsprojekt, an dem verschiedene Institute aus der ganzen Welt beteiligt sind, mit fast 10 Mio. Euro. In China wurde unterdessen ein abgeschwächter („attenuierter“) Lebendimpfstoff des Harbin-Instituts in Schweinefarmen ausgiebig getestet und derzeit läuft eine groß angelegte Feldstudie.

Noch Geduld gefragt

Die in Europa in der Entwicklung befindlichen Impfstoffe ermöglichen eine Unterscheidung zwischen geimpften und nicht geimpften Tieren und sie sind somit geeignet für den Einsatz in Bekämpfungs- oder Ausrottungsprogrammen. Aber bis ein abschließender, sicherer Impfstoff auf dem Markt ist, der in großem Maßstab eingesetzt werden kann, werden sich die Schweinehalter noch einige Zeit gedulden müssen.

In Belgien wurden seit März keine positiv getesteten Wildschwein-Kadaverreste mehr gefunden und die Vorbereitungen für die Wiedererlangung des ASP-frei-Status laufen auf Hochtouren. Aus Osteuropa, der Ukraine und Asien werden dagegen fast täglich neue Ausbrüche gemeldet, sowohl in der Wildschweinpopulation als auch in Hausschweinbeständen. Weltweit wurde das ASP-Virus mittlerweile in mehr als 60 Ländern nachgewiesen. Mehr als 10 Mio. Tiere wurden bereits wegen der ASP gekeult.

.....

Els Goossens, Studiendienst
Bauernbund

Bio-Tagung auf Hof Frauenkron

Wie kann ich meinen Betrieb auf biologische Landwirtschaft umstellen? Ist Bio für meinen Betrieb überhaupt die gute Wahl? Zu diesen und anderen Fragen informiert Biowallonie in Zusammenarbeit mit Agra-Ost. Die Veranstaltung dient dazu, die VoG Biowallonie – Beratungsstruktur des Biosektors in der Wallonie – kennenzulernen und bietet interessierten Landwirten die Möglichkeit, technische Fragen zu stellen, sowie aktuelle Informationen zu Absatzmärkten, Beihilfen und Gesetzgebung zur Biolandwirtschaft zu erhalten. Auch die Zertifizie-

rungsorganismen der Bio-Landwirtschaft stehen vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung, ebenso wie die Landwirte Tony und Max Frauenkron, auf deren Bio-Milchviehbetrieb die Tagung stattfindet. Wo und wann? – Am Montag, 21. September, ab 13.30 Uhr auf dem Betrieb von Tony und Max Frauenkron, Prümerberg 46 in St. Vith.

Einschreibung erforderlich bis spätestens Freitag, 18. September, unter info@agraost.be oder Tel. 080/22.78.96.

Programm:

> Vorstellung der VoG Biowallonie

> Die Gesetzgebung der biologischen Landwirtschaft

> Beihilfen für die Biolandwirtschaft

> Absatzmärkte für biologische Erzeugnisse in der Wallonie

> Betriebsrundgang

Die Veranstaltung zählt ebenfalls als Weiterbildungskurs für die Phytolizenzen P1 und P2 (Registrierung der Personalausweise ab 13.00 Uhr).

Gemäß der Covid19-Gesetzgebung sind die Teilnehmer gebeten, eine Maske zu tragen und die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten.

AGRA-OST

Sammeleinkauf hochstämmiger Obstbäume und Apfelpresse

Agra-Ost organisiert auch in diesem Herbst wieder einen Sammeleinkauf von hochstämmigen Obstbäumen. Ziel ist es, alte Sorten, die an die klimatischen Bedingungen unserer Gegend angepasst sind, für die nächsten Generationen zu erhalten oder wieder in das Landschaftsbild einzugliedern. Die Liste der angebotenen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschsorten ist unter www.agraost.be einsehbar oder kann unter Tel. 080/22.78.96 oder info@agraost.be angefragt werden. Äußerster Termin für Bestellungen ist der 8. Oktober. Die Ausgabe der Bäume ist für

November vorgesehen. Die Bäume haben eine Stammlänge von ca. 2 m und sind inklusive Wurzeln und Krone 4 bis 5 m lang.

Darüber hinaus können Sie Ihr Obst (Äpfel, Birnen, Quitten...) von der Kreuzauer Mobilen Saftpresse pressen lassen. Diese wird am Montag, 12. Oktober, bei Agra-Ost in St. Vith und am Dienstag, 13. Oktober, in Thommen anwesend sein. Anmeldung erforderlich unter info@kreuzauer-mobile-saftpresse.de oder Tel. 0049 2422 - 94 74 94.

Mit der Stoppelbearbeitung und der Aussaat von Zwischenfrüchten legen Sie den Grundstein für ein erfolgreiches Anbaujahr 2021. Profitieren Sie von den vielfältigen positiven Wirkungen auf Boden, Pflanzenwachstum und Ertrag!

Die Stoppelbearbeitung:

- ✓ Verbessert die Rotte der Stoppeln im Getreide und Mais
- ✓ Zerstört die Lebensräume von Schaderregern wie Fusarien oder Zünsler
- ✓ Lässt Ausfallgetreide und Unkräuter auflaufen und bekämpft Wurzelunkräuter
- ✓ Verbessert den Wasserhaushalt des Bodens

Die Zwischenfrüchte:

- ✓ Verhindern die Auswaschung des Reststickstoffs in Wurzelnahe
- ✓ Fördern das Bodenleben und die Humusbildung
- ✓ Sorgen für Bodenbedeckung und verhindern Erosion

Wir erledigen die Stoppelbearbeitung und Aussaat in nur einem Arbeitsgang! Gerne beantworten wir Ihre Fragen.



Ein Anruf genügt!



+32(0)476 39 47 60

www.schell-armin.be

Rinder

Nüchterne Kälber: **unverändert**

Battice - Doppellender	12. Sep.	500-900	=	€/Stück
Battice - Weißblau	12. Sep.	120-250	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	12. Sep.	70-140	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	12. Sep.	10-65	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	11. Sep.	535-845	+15	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	11. Sep.	60-105	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	11. Sep.	50-60	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	11. Sep.	80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	11. Sep.	20-90	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	11. Sep.	50-250	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	11. Sep.	650-925	+25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	11. Sep.	550-825	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	11. Sep.	200-950	=	€/Stück
Ciney - 50%	11. Sep.	950-1050	=	€/Stück
Ciney - 55%	11. Sep.	1250-1350	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	11. Sep.	1200-2475	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	11. Sep.	1100-2375	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	12. Sep.	1600-2200	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	12. Sep.	1550-2050	=	€/Stück
Battice - Gute	12. Sep.	750-1100	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	12. Sep.	350-550	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	12. Sep.	900-1100	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	12. Sep.	600-850	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	12. Sep.	250-450	=	€/Stück
Battice - P - - Wurstkühe	12. Sep.	175-325	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	11. Sep.	1,10-1,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	11. Sep.	1,20-1,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	11. Sep.	1,50-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	11. Sep.	1,90-2,10	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	11. Sep.	2,50-2,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	11. Sep.	2,90-3,20	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	7. Sep.	343,37	-0,28	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	16. Sep.	3,20	+0,05	€/kg

Käse: **nachgegeben**

BCZ - Cheddar	7. Sep.	310,00	-5,00	€/100 kg
---------------	---------	--------	-------	----------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - Vollmilchpulverspray	7. Sep.	279,13	-0,70	€/100 kg
BCZ - MMP Spray	7. Sep.	219,44	-0,91	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **angezogen**

Lokeren - Heu	16. Sep.	160,00	+5,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov 2020	16. Sep.	387,50	+4,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb 2021	16. Sep.	390,50	+4,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2021	16. Sep.	390,25	+5,00	€/Tonne

Sojabohnen

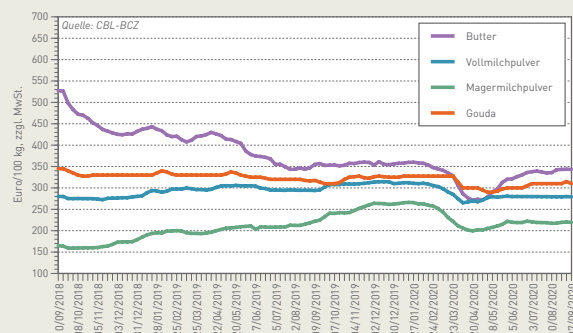
Chicago - Vertrag Nov 2020	15. Sep.	306	+3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2021	15. Sep.	307	+2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2021	15. Sep.	307	--	€/Tonne

Stroh: **unverändert**

Lokeren - Stroh	16. Sep.	105,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	10. Sep.	163,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	11. Sep.	165,00	+2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	14. Sep.	164,50	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	15. Sep.	163,50	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	16. Sep.	164,00	+0,50	€/Tonne

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Pizzagerichte in allen Variationen

Die Ländlichen Gilden Die Ländlichen Gilden organisieren in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen neuen Kurs : Pizza-Gerichte in allen Variationen.

Es werden verschiedene Pizza-Varianten ausprobiert, wie zum Beispiel die Pinsa (Teig basiert auf verschiedenen Mehlsorten und geht bis zu 5 Tage auf!), Pide (türkische Pizza, die gefüllt wird) oder Calzone (geschlossene Pizza). Aber auch der klassische Pizza-Teig wird auf neue und kreative Art und Weise belegt.

Der Kurs findet an zwei Tagen zur Auswahl statt :

Montag, den 28. September 2020 von 9.30 bis 13.30 Uhr oder

Donnerstag, den 1. Oktober 2020 von 18.30 bis 22.30 Uhr.

Zusatzkurs am Donnerstag, den 8. Oktober von 18.30 bis 22.30 Uhr

Dieser Kurs kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 40 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 45 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten der zubereiteten Speisen in angenehmem Ambiente. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn via Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 oder möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.



Digitaler Monat in Ostbelgien

Die Monate September und Oktober stehen in Ostbelgien ganz im Zeichen der Digitalisierung – konkret in Form von Projekten, Aktionen und Initiativen. Gleichzeitig wird das Potenzial der Digitalisierung diskutiert und die Notwendigkeit digitaler Lösungen und Konzepte erörtert.

Als Erwachsenenbildungsorganisation beteiligen sich die Ländlichen Gilden aktiv an diesem „digitalen Monat“ der Regierung, indem sie an drei Abenden das Thema „Digitalisierung in Verbindung mit dem Leben auf'm Dorf“ in Verbindung setzen und die Chancen und Herausforderungen für den ländlichen Raum in Sachen Digitalisierung näher betrachten.

Los geht es am **Mittwoch, 23. September, um 20 Uhr** mit dem Thema „**Digitalisierung und selbstbestimmtes Altwerden auf'm Dorf**“. Die weiteren Themenabende finden am Mittwoch, 14. Oktober, sowie Mittwoch, 28. Oktober, statt (jeweils um 20.00 Uhr). Nä-

here Informationen zu den Vorträgen unter dorferentwicklung.be.

Alle drei Themenabende werden digital über das Programm Zoom organisiert und werden durch einen Impulsvortrag von Prof. Dr. Henning Bombeck von der Universität Rostock eröffnet. Je nach Verfügbarkeit kommen auch Akteure aus Ostbelgien und von auswärts mit guten Beispielen zu dem jeweiligen Schwerpunktthema zu Wort. Und zu guter Letzt sind natürlich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen herzlich zur Diskussion und zum Austausch eingeladen.

Alle weiteren Infos zum digitalen Monat „Ostbelgien digital“ mit einer Liste aller Veranstaltungen finden Sie unter www.ostbelgienmedien.be/desktopdefault.aspx/tabid-4412/7860_read-61388/.



Angebot der Kooperationsgruppe LG-LFV-SSR

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden und dem Landfrauenverband organisiert der Seelsorgerat für das deutschsprachige Gebiet zwei Glaubensangebote mit Manuela Theodor als Referentin.

„**Biblische Frauen**“ in der Bergkapelle in Eupen am 8. und am 15. Oktober (jeweils 19.30 Uhr). An diesen Abenden geht es um die Frauen der Bibel, insbesondere um die fünf Frauen, die im Stammbaum Jesu ei-

nen besonderen Platz haben. Wenn man bedenkt, dass diese Frauen vorwiegend fremde, unbekannte und auch gescheiterte Persönlichkeiten sind, und dass sie es dennoch – oder gerade deshalb – Wert sind, als Vorfahren des Messias erwähnt zu werden, dann lohnt es sich umso mehr, auf sie zu schauen und zu hören, was sie besonders uns Frauen auch heute noch zu sagen haben.

„**Vater Unser**“, im Pfarrheim Amel am 29. September sowie am 6. und am 13. Oktober (jeweils um 20.00 Uhr). Das Vaterunser ist altbekannt und es ist vielleicht wie mit allem Altbekannten: mit der Zeit kann vieles an Charme und Reiz verlieren. Doch es lohnt sich, auf Entdeckungsreise zu gehen, um bestimmt hinter der einen oder anderen scheinbar abgedroschenen und oft kopflos dahin gesagten „Floskel“ viel Neues, Interessantes und Lebensspendendes zu entdecken – auch und gerade für unser heutiges Leben.

Anmeldung zwingend erforderlich unter 0475/73.75.69 oder manuela.theodor@bsti-mail.be.

Recyceln? Wir schaffen das!

Ich lasse unser Altöl von einem anerkannten Sammler abholen.



SQUARE

Altöl ist ein gefährlicher Abfall. Deshalb gibt es strenge Vorschriften für die Lagerung, den Transport und Verarbeitung. Nur wenn Sie das Schmiermittel für schwere Lasten nach dem Verfahren von einem von Valorlub offiziell anerkannten Sammler abholen lassen, kann es auf eine umweltfreundliche Art und Weise verarbeitet werden. Darum fragen Sie einen anerkannten Valorlub-Sammler für Ihr Altöl. Dann läuft auch auf Ihrem Bauernhof alles wie geschmiert.

TIPP: geringe Mengen an Altöl kann Anspruch auf eine pauschale Entschädigung geben.
Entdecken Sie alle Details auf www.valorlub.be

VALORLUB
ERST SCHMIEREN, DANN RECYCELN

valorlub.be